



spielzeit
09/10

DAS
Theater
an der Effingerstrasse

liebe theaterfreunde



Unsere Begeisterung, für Sie Theater zu machen, hat nicht nachgelassen. Wir legen Ihnen für unsere vierzehnte Spielsaison wiederum einen äusserst abwechslungsreichen Spielplan vor. Wie Sie feststellen werden, planen wir Stücke, die alle noch nie in Bern zu sehen waren.

Sie, liebe Theaterbegeisterte, bewerten unsere Arbeit jeden Abend neu und belohnen die Schauspielerinnen und Schauspieler mit Applaus. Wir sind aber auch der Meinung der Presse ausgesetzt. Theaterkritik – das ist eine heikle, anspruchsvolle Aufgabe. Kritik hat mit dem Theater manches gemeinsam. So stehen auch ihr alle Spielarten offen, noble und gemeine. Ein von Sachkenntnis unbelasteter Text in der «Berner Zeitung BZ» kann das Schicksal einer Aufführung vielleicht entscheidender beeinflussen als ein fundierter, geistvoller Bericht im Feuilleton des «Bund». Auch die Kritik bedarf des Stils, der Spannungs- und Unterhaltungswerte, wie der Kompetenz, um beachtet zu

werden. Kritik ist eine der anspruchsvollsten Aufgaben, die das Theater stellt. All dies sollten Leser, die aus einer Kritik schliessen, ob sie sich ein bestimmtes Stück ansehen wollen oder nicht, immer wieder bedenken.

Sie erinnern sich: Als wir das Theater 1996 eröffneten, gab es in Bern vier Tageszeitungen. Folglich konnten sich die Theaterbesucher und die Theater-schaffenden über vier unterschiedliche Meinungen freuen oder ärgern. Bald wird wohl bloss nur noch eine Zeitung über das kulturelle Leben berichten: Die «Berner Zeitung BZ», die das Feuilleton längst abgeschafft hat und deren kulturelle Berichterstattung oft zwischen banalen Lokalnachrichten, gross aufgemachten Reportagen über Amateuraufführungen (an denen wir nichts auszusetzen haben) sowie Berichten über die Musicstar-Szene zu suchen ist. Nicht nur die hiesigen Theater, sondern alle kulturell Tätigen in unserer Stadt werden darunter zu leiden haben. Wir sehen der Zukunft in dieser Hinsicht mit grossem Unbehagen entgegen. Sie macht uns mehr Sorge als die Rezession, denn engagiertes kulturelles Schaffen wird sich auch in Krisenzeiten durchsetzen.



theaterbar und galerie

Finanzielle Gründe, sagen uns die Medienmanager, sollen für das Verschwinden des «Bund» allein ausschlaggebend sein. Selbstbewusst dürfen wir darauf hinweisen, dass das Theater an der Effingerstrasse nicht leben könnte, wenn wir nur wirtschaftliche Ziele verfolgen würden.

Sollte der letzte Funke Hoffnung erlöschen, wären wir auf Sie, liebe Theaterfreunde, angewiesen. Sie können mit Leserbriefen ergänzend und korrigierend auf die Einheits-Theaterkritik einwirken.

Die jährlich steigenden Abonnenten- und Besucherzahlen beweisen, dass es unser Theater braucht. Es kann aber nur überleben, wenn Sie uns treu bleiben, aller gegenwärtigen Unbill zum Trotz.

Also: Bis bald im Theater an der Effingerstrasse

Ihr Ernst Gosteli

Unsere Theaterbar ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn und in der Pause geöffnet. Wir verwöhnen Sie sehr gerne mit feinen Snacks, Wein, Champagner und alkoholfreien Getränken, aber selbstverständlich auch mit Kaffee, Tee und Gebäck.

Oder möchten Sie Ihren Theaterbesuch mit Kunstgenuss verbinden? In unserer Galerie finden Sie mit Sicherheit ein Original nach Ihrem Geschmack. In wechselnden Ausstellungen zeigen wir Ihnen Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die Sie selbstverständlich auch erwerben können. Die Daten der jeweiligen Vernissage entnehmen Sie bitte dem aktuellen Leporello.

Unsere Theaterbar und alle anderen Räumlichkeiten sind rauchfrei.

Markus Keller
Künstlerische Leitung, Regie
Ernst Gosteli
Direktion



die akteure rund um die bühne

Simone Füredi
Dramaturgie,
Öffentlichkeitsarbeit
Stefan Meier
Regie, Technische Leitung
Ivana Bach
Regieassistentz



Peter Aeschbacher
Röné Hoffmann
Bühne und Werkstatt



Sybille Welti
Sarah Bachmann
Kostüme



Max:
Ende dreissig?
 Robert:
Und zum Friseur muss ich auch.
 Max:
Ende zwanzig?
 Robert:
Aber auf jeden Fall muss ich abspecken.
 Max:
Sag' jetzt nicht, dass sie zwanzig Jahre jünger ist.



suske & schönbeck «im herbst»

von felix römer

inszenierung:
 stefan suske

uraufführung

Zwei Männer. Zwei Freunde. Glückssucher um die Fünfzig mit unterschiedlichen Lebensentwürfen. Max ist erfolgreicher Schriftsteller, der jedes Jahr mit einem neuen Roman aufwartet, Robert hingegen ein wenig erfolgreicher Schauspieler. Eigentlich wollten Robert und Max im Herbst ihres Lebens zusammen ziehen, eine WG gründen und sich langsam und heiter auf den Winter vorbereiten. Aber plötzlich steht der Frühling in Gestalt der um zwanzig Jahre jüngeren Kollegin Klara vor Roberts Tür. Hals über Kopf verliebt er sich und lernt durch sie die Gipfel des Glücks sowie die Höllenqualen der Liebe gleichermaßen kennen. Als sie ihn verlässt, gerät Roberts Leben vollends aus der Bahn, während Max sich zunehmend für die Liebesleiden seines Freundes zu interessieren beginnt. Max selber hat längst mit dem Projekt Liebe abgeschlossen. Er möchte sich nicht mehr wie Robert zum Affen machen und darüber nachdenken, ob er Samstagabends von einer Frau, die seine Tochter sein

könnte, auf eine Reggae-Party mitgenommen werden will. Was Robert jedoch nicht weiss – im neuen Roman von Max ist er die Hauptfigur. Und wenn das Buch verfilmt wird, könnte Robert darin sogar sich selbst spielen. Er würde endlich berühmt und alle Frauen lägen ihm zu Füßen, oder?

Felix Römer, geboren 1960 in Wien, erhielt sein erstes Engagement am Burgtheater in Wien. Es folgten u.a. Schauspielhaus Graz, Theater Krefeld/ Mönchengladbach (dort gemeinsam mit Uwe Schönbeck und Stefan Suske im Ensemble) und das Staatstheater Saarbrücken. Seit 2002 ist Römer Ensemblemitglied an der Schaubühne Berlin bei Thomas Ostermeier. Er schrieb verschiedene Theaterstücke wie «Servus, Mama» 1990, «Romexpress» 2007 und «Gugelhupf» von 2008. Römer hat auch Drehbücher für das Fernsehen geschrieben, beispielsweise die 36 Folgen der «Familie Merian», «Tatort» und «Eschede» im Jahr 2009. Mit «Suske & Schönbeck im Herbst» hat Felix Römer für das unschlagbare Duo «Suske & Schönbeck» ein Theaterstück massgeschneidert.

september 09

di	1	20.00
mi	2	20.00
do	3	20.00
fr	4	20.00
sa	5	20.00
mo	7	20.00
di	8	20.00
mi	9	20.00
do	10	20.00
fr	11	20.00
sa	12	20.00
so	13	17.00
di	15	20.00
mi	16	20.00
do	17	20.00
fr	18	20.00
sa	19	20.00
mo	21	20.00
di	22	20.00
mi	23	20.00*
do	24	20.00
fr	25	20.00*
sa	26	20.00*

*Freier Verkauf

Schulz:
Er wird jetzt schon mit den Nerven fertig sein.

Ehrhardt:
Nicht so hastig, Schulz. Lassen wir ihn ruhig in seinem Angstschweiss ein klein wenig baden.



noch ist polen nicht verloren

nach ernst lubitschs film
«sein oder nicht sein»

inszenierung:
stefan meier

schweizer
erstaufführung

Im August 1939 probt das «Teatre Polski» in Warschau eine Satire auf Nazi-deutschland, doch die politische Lage ist für solch ein Stück bereits viel zu angespannt. In voreuseilendem Gehorsam wird die Aufführung von der polnischen Regierung mit dem Argument verboten, sie würde Hitler unnötig provozieren. Also spielt man allabendlich Shakespeares «Hamlet». Star des Ensembles ist Joseph Tura. An seiner Seite steht als Bühnen- und Lebenspartnerin Maria Tura, die ihn jedoch mit dem Fliegerleutnant Sobinski betrügt. Der deutsche Überfall auf Polen im September 1939 bedeutet das endgültige Aus für die Theatergruppe. Der Nazi-Agent Siletzky, der in England wichtige Informationen über den polnischen Widerstand gesammelt hat, soll nun die Theaterleute aushorchen und die Informationen an den Gestapo-Chef Ehrhardt weitergeben. Doch die Theatergruppe hat sich einen cleveren Plan überlegt: Sobinski soll den Agenten töten. Zu diesem Zweck errichten die Schauspieler einen Nachbau des Gestapo-Hauptquartiers. Durch die

verführerische Maria wird Siletzky schliesslich in die Falle gelockt. Joseph Tura spielt die Rolle des SS-Manns Ehrhardt... und versagt. Siletzky, der die Täuschung merkt und nun zu fliehen versucht, wird von Sobinski tatsächlich erschossen. Joseph Tura muss nun den toten Siletzky vor dem wahren Nazi Ehrhardt vertreten. Als er mit der Leiche Siletzkys konfrontiert wird, ist die Situation bereits ausweglos...

Ernst Lubitsch, 1892 in Berlin als Sohn eines jüdischen Damenschneiders geboren, emigrierte bereits 1922 in die USA, wo er unter anderem für Warner Brothers und Paramount arbeitete. Schon bald entwickelte er seinen eigenen Komödienstil, den die Amerikaner als «Lubitsch Touch» bezeichneten. Im damals sittenstrengen Amerika verstand es Lubitsch, nicht alle Details zu zeigen, damit der Zuschauer die Handlung selber vervollständigte. Doppeldeutigkeiten wurden zu seinem Markenzeichen, ohne jedoch ins Schlüpfrige abzurutschen. Diese Mischung wurde gerne als «naughty, but nice» («unanständig aber nett») bezeichnet. Lubitsch starb 1947 in Los Angeles.

oktober 09

di	6	20.00
mi	7	20.00
do	8	20.00
fr	9	20.00
sa	10	20.00
mo	12	20.00
di	13	20.00
mi	14	20.00
do	15	20.00
fr	16	20.00
sa	17	20.00
so	18	17.00
di	20	20.00
mi	21	20.00
do	22	20.00
fr	23	20.00
sa	24	20.00
mo	26	20.00
di	27	20.00
mi	28	20.00*
do	29	20.00

*Freier Verkauf

Mädchen:
Jede Woche hat der Riese aufs Gritli
gewartet und ihm Igel gegeben.



das versprechen

von friedrich dürrenmatt/
markus keller

co-produktion mit dem
schauspielhaus salzburg

inszenierung:
markus keller

uraufführung

Hauptkommissar Matthäi ist schon fast auf dem Weg nach Jordanien, wo er eine neue Stelle als Polizeiberater antreten will, als er sich ein letztes Mal auf die Ermittlung in einem Mordfall einlässt. Im Wald ist Gritli Moser, ein kleines Mädchen, getötet aufgefunden worden. Die Spuren deuten auf ein Sexualverbrechen hin. Der mutmassliche Täter legt nach einem 20 Stunden andauernden Verhör schnell ein Geständnis ab. Dann bringt er sich um. Damit könnte der Fall als abgeschlossen gelten. Hauptkommissar Matthäi aber lässt die Geschichte keine Ruhe. Der Mutter des ermordeten Mädchens gibt er das Versprechen, den wahren Täter zu finden und setzt alles daran, sein Wort zu halten. Seinem Chef eröffnet Matthäi, dass er sich von nun an als Privatmann auf die Lauer legen wird. Dafür kauft er in der Nähe des Tatorts eine Tankstelle. Jetzt braucht er nur noch einen Köder. Den findet er in

Frau Hellers Tochter Annemarie. Doch mit Annemarie verbindet Kommissar Matthäi nicht nur das Versprechen, den Fall zu lösen. Er liebt auch ihre Mutter. Alles läuft wie geplant: Unbemerkt für Matthäi lockt das kleine Mädchen den Täter gefährlich nahe zu sich heran. Doch nicht nur das bleibt ihm verborgen. Unmerklich hat sich die Grenze zwischen Gut und Böse verschoben. Längst ist nicht mehr bestimmbar, welche moralischen Kategorien Matthäis' Handeln zu Grunde liegen.

Friedrich Dürrenmatt schrieb 1957 das Drehbuch zu dem berühmten Krimi «Es geschah am hellichten Tag», der mit Heinz Rühmann und Gert Fröbe verfilmt wurde. Für den Film musste sich Dürrenmatt der Auffassung der Kinoproduzenten beugen, dass ein Krimi, bei dem der Täter nicht gefasst wird, undenkbar sei. In seinem später verfassten Roman «Das Versprechen» korrigierte er den Filmschluss. Im Untertitel nannte er das Buch «Requiem auf einen Kriminalroman». Markus Keller hat den Roman für DAS Theater an der Effingerstrasse und das Schauspielhaus Salzburg neu dramatisiert.

november 09

sa	7	20.00
mo	9	20.00
di	10	20.00
mi	11	20.00
do	12	20.00
fr	13	20.00
sa	14	20.00

di	17	20.00
mi	18	20.00
do	19	20.00
fr	20	20.00
sa	21	20.00
so	22	17.00

di	24	20.00
mi	25	20.00
do	26	20.00
fr	27	20.00
sa	28	20.00
mo	30	20.00

dezember 09

di	1	20.00*
mi	2	20.00*
do	3	20.00
fr	4	20.00*
sa	5	20.00*
so	6	17.00*

*Freier Verkauf

Antoine:
*Hätten wir Ihnen beim Ertrinken
zuschauen sollen? Damit hätte ich mich
strafbar gemacht. Unterlassene Hilfe-
leistung oder so ähnlich.*

Bastien:
*Ich hatte mich bewusst für den Freitod
entschieden.*



clochard

von simone füredi

inszenierung:
livia anne richard

uraufführung

Antoine und Cathérine Clémente führen eine Galerie für Moderne Kunst in einem südfranzösischen Dorf. Das Eheleben des Paares ist erkaltet, und so erhofft sich Antoine von seiner hübschen Assistentin Lucie ein wenig Abwechslung in seinem grauen Ehealltag. Da die grosse Ausstellung mit dem bekannten griechischen Künstler Alexandros Perakis bevorsteht, nutzt Antoine die Gelegenheit und lädt Lucie zu einem vermeintlichen Geschäftsessen ein. Nachdem die beiden im «Le Phare Rouge» am Hafen zu Abend gegessen haben, versucht Antoine, Lucie am Leuchtturm zu verführen. Doch ihr romantisches Schäferstündchen, das Antoine so gezielt geplant hatte, wird durch einen unerwarteten Zwischenfall jäh unterbrochen. Sie retten den Clochard Bastien vor dem Ertrinken im Meer und bringen ihn erst einmal zum Aufpäppeln in die Galerie. Obwohl er ein obdachloser Penner ist, versteht es Bastien auf raffinierte Art, sich schnell im Leben der Clémentes einzunisten. Antoinnes Versuche, ihn wieder loszuwerden, scheitern

bald und wider Erwarten entwickelt Bastien ganz ungeahnte Qualitäten, die das wohlgeordnete Leben der Clémentes sowie Lucies und Cathérines Gefühle komplett aus den Fugen geraten lassen...

Simone Füredi, 1966 in Berlin geboren, studierte an der «Hochschule der Künste» in Berlin Ästhetische Kunst- und Kulturwissenschaften. Seit 2005 arbeitet sie als Dramaturgin am Theater an der Effingerstrasse. «Clochard» ist ihr erstes Theaterstück. Dass ein Obdachloser in die bürgerliche Welt einbricht, hatte bereits René Fauchois in seinem Theaterstück «Aus der Seine gefischt» zum Thema, das 1919 in Lyon uraufgeführt wurde. 1932 verfilmte Jean Renoir das Bühnenstück. 1986 entstand in Hollywood das Remake «Zoff in Beverly Hills» von Paul Mazursky mit Nick Nolte, Richard Dreyfuss und Bette Midler in den Hauptrollen. 2006 verfilmte Gérard Jugnot das Thema unter dem Titel «Boudou. Ein lebenswerter Schnorrer». Simone Füredis «Clochard» ist eine neu geschriebene Fassung, die unsere heutige «mehr Schein als Sein»-Gesellschaft auf komödiantische Weise karikiert.

dezember 09

di 15	20.00
mi 16	20.00
do 17	20.00
fr 18	20.00
sa 19	20.00
di 22	20.00
mi 23	20.00
mo 28	20.00
di 29	20.00
mi 30	20.00
do 31	17.00* 20.30*

januar 10

sa 2	20.00*
mo 4	20.00
di 5	20.00
mi 6	20.00*
do 7	20.00
fr 8	20.00
sa 9	20.00
mo 11	20.00
di 12	20.00*
mi 13	20.00*
do 14	20.00
fr 15	20.00
sa 16	20.00
so 17	17.00

*Freier Verkauf

Cem:
*Wenn ich verrückt bin, gibt es keinen
Prozess, oder?*

Kobert:
Hast du Angst vor dem Prozess?

Cem:
*Ich war es, basta, ab in die Klappe,
Ruhe im Karton.*



ehrensache

von lutz hübner

inszenierung:
stefan meier

schweizer
erstaufführung

Zwei Jungen lernen zwei Mädchen kennen und da es Wochenende ist, verabreden sich die Vier zu einem Ausflug in die Grossstadt Frankfurt. Dort will sich die Gruppe einen schönen Tag machen, um den Alltagstrott abzustreifen und endlich mal wieder etwas zu erleben. Doch der Tag endet mit einem unvorstellbaren Drama: Eines der Mädchen wird tot auf einem Rastplatz aufgefunden. Mit mehr als dreissig Messerstichen hat man sie regelrecht hingerichtet, und ihre zwei Jahre jüngere Freundin überlebt nur, weil die Täter das schwer verletzte Mädchen bereits für tot gehalten haben. Zwar sind die beiden Täter schnell gefasst, aber was genau an jenem Tag passiert ist, bleibt unklar: Je nach Perspektive gibt es ganz unterschiedliche Versionen oder Vorstellungen davon, was zu einem solchen Gewaltexzess geführt haben kann. Fragen drängen sich auf: Woher kommt die Brutalität, mit der

die beiden türkischstämmigen Jungen, die als freundlich und angepasst galten, zugestochen haben? Welche Rolle spielen Frauen- und Männerbilder in dieser Geschichte? Oder geht es um gekränkte Ehre und Männerfreundschaft?

Lutz Hübner wurde 1964 in Heilbronn geboren und wuchs in Weinsberg auf. Seit 1996 ist er freiberuflicher Schriftsteller und Regisseur in Berlin. Bekannt wurde er anfangs vornehmlich für seine an ein jugendliches Publikum gerichteten Stücke wie «Das Herz eines Boxers», für das er mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis 1998 ausgezeichnet wurde und das im Jahr 2000 am Theater an der Effingerstrasse aufgeführt wurde. Bald nahm er sich auch anderer Themen an, wie zum Beispiel des Berliner Bankenskandals im «Bankenstück» von 2004. In «Ehrensache» schildert Lutz Hübner einen authentischen Fall. Die Mutter des ermordeten 14-jährigen Mädchens hatte vergeblich vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gegen die Theateraufführungen geklagt.

januar 10

di 26	20.00
mi 27	20.00
do 28	20.00
fr 29	20.00
sa 30	20.00

februar 10

mo 1	20.00
di 2	20.00
mi 3	20.00
do 4	20.00
fr 5	20.00
sa 6	20.00
di 9	20.00
mi 10	20.00
do 11	20.00
fr 12	20.00
so 14	17.00
mo 15	20.00
di 16	20.00
do 18	20.00
sa 20	20.00

Schüler- vorstellungen

28. Januar bis
25. Februar
vormittags:
10.00 Uhr
nachmittags:
14.00 Uhr

Eva:
*Also in dieser Musik, da ist so eine
Lebensfreude ... So ne Erdverbundenheit,
und das fehlt uns Schweizern so.*

Eckard:
*Ja, man müsste viel öfter einfach, einfach
singen.*



benefiz – jeder rettet einen afrikaner

von ingrid lausund

co-produktion mit dem
schauspielhaus salzburg

inszenierung:
christoph batscheider

schweizer
erstaufführung

Fünf Schauspieler proben eine Wohltätigkeitsveranstaltung für ein afrikanisches Schulprojekt. Sie sind nicht prominent – aber überaus motiviert. Es soll darum gehen, Spendenbereitschaft zu wecken. Wie aber funktioniert das: Unterhaltsam über Not und Elend in Afrika reden? Sollte man noch einen «echten» Afrikaner engagieren, damit die Botschaft authentischer rüberkommt? Reden werden geprobt, Wirkungen analysiert, ein Diavortrag wird vorbereitet. Welche Bilder bieten sich an, welche gilt es unbedingt zu vermeiden? Mitunter kommt während der Proben echte Betroffenheit auf und droht, das Spiel der mehr oder weniger professionellen Akteure auszuhebeln. Natürlich stellt sich auch hier die Konkurrenzfrage: Wer steht gerade im Rampenlicht, und wer bekommt warum welche Rede- und Spielanteile? Wo bleibt bei allem Engagement die Kunst – und was macht eigentlich die Palme auf der Probephöhne? Die fünf Benefiz-Akteure versuchen krampfhaft locker zu bleiben, schliesslich soll alles professionell

ablaufen. Und so verheddern sie sich heillos in Pauschalisierungen, Vorurteilen und anscheinend unvermeidlichen politisch korrekten Vermeidungsstrategien. Bis zu einer für alle Beteiligten unvermuteten Wendung ...

Ingrid Lausund ist 1965 in Ingolstadt geboren. Sie studierte Schauspiel und Regie an der «Theaterakademie» in Ulm. 1992 ist sie Mitbegründerin des Theaters Ravensburg, an dem in den nächsten Jahren eine Reihe von Lausunds Stücken uraufgeführt werden. 1997 entwickelt Ingrid Lausund mit russischen Studenten der Theaterakademie Almaty in Kasachstan «Glücksfelder», ein Stück über das Leben während und nach Glasnost. Die Produktion tourt durch die ehemalige Sowjetunion und kommt 1998 nach München. Daraufhin wird sie zu «Theaterformen» und anderen europäischen Festivals eingeladen. 1999 erhält sie eine Gastprofessur am Mozarteum in Salzburg. Während der Intendanz von Tom Stromberg ist Ingrid Lausund Hausautorin und Regisseurin am «Deutschen Schauspielhaus Hamburg», parallel arbeitet sie am «Schauspiel Köln».

märz 10

di	2	20.00
mi	3	20.00
do	4	20.00
fr	5	20.00
sa	6	20.00
mo	8	20.00
di	9	20.00
mi	10	20.00
do	11	20.00
fr	12	20.00
sa	13	20.00
so	14	17.00
di	16	20.00
mi	17	20.00
do	18	20.00
mo	22	20.00
di	23	20.00
mi	24	20.00*
do	25	20.00
fr	26	20.00
sa	27	20.00

*Freier Verkauf

Crampas:
Wenn das so weiter geht so schneien wir hier ein.

Effi:
Das wäre nicht das Schlimmste. Mit dem Eingeschneitwerden verbinde ich von langer Zeit her eine freundliche Vorstellung von Schutz und Beistand.



effi briest

von theodor fontane

inszenierung:
markus keller

Die siebzehnjährige Effi heiratet auf Wunsch ihrer Eltern den zwanzig Jahre älteren Landrat Baron von Innstetten, einen Mann mit vielversprechenden beruflichen Aussichten, und folgt ihm in sein Haus nach Hinterpommern. Effi fühlt sich in dem kleinen Ostsee-Badeort einsam und ist unglücklich, weil sie ihr ehrgeiziger, prinzipientreuer Mann nicht wirklich liebt. Doch gesteht sie sich ihr Unglücklichsein nicht ein. Auch die Geburt der gemeinsamen Tochter Anni hilft ihr nicht, sich aus der inneren Vereinsamung zu befreien. Unerwartete Abwechslung bringt ihr die Bekanntschaft mit dem Bezirkskommandanten Crampas. Zwischen Effi und Crampas beginnt ein leidenschaftliches und doch oberflächliches Verhältnis, das Effi irritiert und verwirrt. Daher ist die Versetzung Innstettens nach Berlin für sie willkommener Anlass, die heimliche Beziehung zu Crampas zu beenden, und das Ehepaar verlebt in Berlin eine schöne Zeit. Zufällig entdeckt Innstetten Jahre später die Briefe von Crampas an Effi und fordert ihn daraufhin zum Duell, in dem er Crampas erschiesst. Anschliessend verstösst er Effi, aber behält Anni bei sich. Erst als

Effi durch die nervliche Belastung sterbenskrank wird, darf sie zum elterlichen Gut zurückkehren. Doch Effi kann sich nicht mehr von dem seelischen Schmerz erholen...

Theodor Fontane wurde am 30.12.1819 in Neuruppin geboren und starb 1898 in Berlin. Fontanes Thema waren die Frauen. Sie schilderte er mit all ihren Stärken und Schwächen. Und fast all seine Frauenfiguren scheitern an den gesellschaftlichen Konventionen. 1895 schreibt er an den Breslauer Professor Colmar Grünhagen: «Der natürliche Mensch will leben, will weder fromm noch keusch noch sittlich sein, lauter Kunstprodukte von einem gewissen, aber immer zweifelhaft bleibenden Wert, weil es an Echtheit und Natürlichkeit fehlt. Dies Natürliche hat es mir seit langem angetan, ich lege nur darauf Gewicht, fühle mich nur dadurch angezogen, und dies ist wohl der Grund, warum meine Frauengestalten alle einen Knax weghaben. Gerade dadurch sind sie mir lieb, ich verliebe mich in sie, nicht um ihrer Tugenden, sondern um ihrer Menschlichkeiten, d. h. um ihrer Schwächen und Sünden willen... Dies alles, um Cécile und Effi ein wenig zu erklären.»

april 10

di	6	20.00
mi	7	20.00
do	8	20.00
fr	9	20.00
sa	10	20.00
mo	12	20.00
di	13	20.00
mi	14	20.00
do	15	20.00
fr	16	20.00
sa	17	20.00
so	18	17.00
di	20	20.00
mi	21	20.00
do	22	20.00
fr	23	20.00
sa	24	20.00
mo	26	20.00
di	27	20.00
mi	28	20.00*
do	29	20.00

*Freier Verkauf

Mutter:
*Es ist zuwenig mein Herr
zuzuschauen und abzuwarten
das tun sie alle
alle schauen zu und warten ab
sie beobachten die Fäulnis und
verfaulen mit*



am ziel

von thomas bernhard

inszenierung:
marion rothhaar

Mutter und Tochter haben seit 33 Jahren dasselbe Ziel: die Villa am Meer im holländischen Katwijk. Während die Tochter die Koffer packt, dreht sich die Mutter, reiche Witwe eines Gusswerkbesitzers, mit ihren Monologen in den ewig gleichen Erinnerungsspiralen um die Familiengeschichte. Aus ärmlichen Verhältnissen kommend, hat sie ihren Mann nur wegen seines Reichtums geheiratet. Da sie sich ihrem vermögenden Gatten zeitlebens geistig weit überlegen fühlte, hat sie keine Gelegenheit ausgelassen, ihn immerwährend zu demütigen. Auch die Beziehung zu ihrer Tochter ist eine Machtbeziehung, geprägt von mütterlicher Hassliebe und Quälritualen. Als ein junger Schriftsteller, der eigentlich für Ablenkung und Unterhaltung der beiden Frauen sorgen sollte, als Gast in die Villa am Meer kommt, gerät die bereits gestörte Mutter-Tochter-Beziehung endgültig ins Wanken. Mutter und Tochter werden zu Rivalinnen um die Sympathie des Mannes...

Thomas Bernhard, 1931 in Heerlen, Niederlande, in einfachen Verhältnissen geboren, war österreichischer Schriftsteller. 1950 veröffentlichte Bernhard unter einem Pseudonym mehrere Kurzgeschichten, mit denen seine lange schriftstellerische Karriere begann. Der Tod und die dadurch entstehende Relativierung aller anderen Werte wurde in seinen Werken zu einem der wichtigsten Motive. Am 12. Februar 1989 starb Thomas Bernhard in seiner Gmundner Wohnung an Herzversagen. In seinem Testament hat Thomas Bernhard ein 70-jähriges Publikations- und Aufführungsverbot für seine Werke in Österreich verhängt, was jedoch bereits 1998 durch eine Privatstiftung ausser Kraft gesetzt wurde.

«Meiner Meinung nach ist Dramatik doch etwas, was in erster Linie mit Sprache zu tun hat. Es gibt natürlich auch ein Theater der Purzelbäume, wo sich die Leute überschlagen... Bei meinen Stücken ist das anders. Man muss hinhören. Aus der Sprache, langsam, entwickelt sich mein Drama.»

Thomas Bernhard

mai 10

sa 8	20.00
mo 10	20.00
di 11	20.00
mi 12	20.00
do 13	20.00
fr 14	20.00
sa 15	20.00
mo 17	20.00
di 18	20.00
mi 19	20.00
do 20	20.00
fr 21	20.00
sa 22	20.00
di 25	20.00
mi 26	20.00
do 27	20.00
fr 28	20.00
sa 29	20.00
so 30	17.00
mo 31	20.00

Bote:

Zugrunde jämmerlich ging die Kriegsmacht ganz. Ich allein, Unverhofft, muss den Tag der Heimkehr erleben.

Chor:

Ach, Leben. Zu lang erscheint es uns Alten nun. Die wir in hohem Alter noch hören müssen von so viel Leid.



die perser

von matthias braun
nach aischylos

inszenierung:
norbert klassen

Das Heer des Perserkönigs Dareios wurde im Jahre 490 v. Chr. von den Athenern in der Schlacht bei Marathon besiegt. Zehn Jahre später zieht sein Sohn Xerxes mit einer gewaltigen Flotte von über tausend Schiffen gegen die Griechen, um die Schmach der Niederlage zu rächen. Nur Frauen, Kinder und Greise sind zu Hause geblieben. Von bösen Träumen und Vorahnungen gequält, wartet die persische Königin Atossa auf Nachricht aus dem Kriegsgebiet vor Salamis. Ein Bote, der dem Schlachtfeld entkommen konnte, berichtet ihr von den unmenschlichen Gräueln des Krieges. Die persische Flotte wurde in einen Hinterhalt gelockt und von den zahlenmässig weit unterlegenen Griechen vernichtend geschlagen. Nur der junge König Xerxes ist mit einer kleinen Truppe entkommen und auf dem Rückzug. Die zu Hause gebliebenen Greise beschwören mit Klagegesängen den Geist ihres verstorbenen Feldherrn Dareios, der in der Nieder-

lage seines Sohnes die göttliche Bestrafung der Hybris des jungen Herrschers sieht. Xerxes kehrt schwer gezeichnet aus der Schlacht zurück, die meisten Männer sind verloren, das Volk der Perser ist vernichtet.

Aischylos ist 525/524 v. Chr. in Eleusis bei Athen geboren und 456/455 v. Chr. in Gela/Sizilien gestorben. «Die Perser» ist das älteste Theaterstück der Weltliteratur. Es behandelt nicht, wie im antiken Theater sonst üblich, einen Mythentext, sondern aktuelles Zeitgeschehen: Die Folgen der Schlacht bei Salamis (480 v. Chr.), an der Aischylos selber teilgenommen hatte.

«Aischylos' Lehrstück über den Krieg, das am Anfang unserer westlichen Dramengeschichte steht, ist im 21. Jahrhundert immer noch hochaktuell. Die Ursachen für den Untergang der persischen Macht sind in der Unvernunft der Menschen mit all ihren Schwächen begründet. Jenseits aller Vernunft bestimmen wider besseren Wissens auch heute noch Hochmut, Selbstüberschätzung, Rache oder verletztes Ehrgefühl nicht nur das politische Handeln.»

Durs Grünbein

juni 10

di 8 20.00

mi 9 20.00

do 10 20.00

fr 11 20.00

sa 12 20.00

mo 14 20.00

di 15 20.00

mi 16 20.00

do 17 20.00

fr 18 20.00

sa 19 20.00

so 20 17.00

di 22 20.00

mi 23 20.00

do 24 20.00

fr 25 20.00

sa 26 20.00

mo 28 20.00

di 29 20.00

mi 30 20.00*

juli 10

do 1 20.00

*Freier Verkauf



BELLEVUE PALACE *Bern*






Das Hotel Bellevue Palace lädt zum Genuss-Theater:

Liebe Kultur-Geniesser

Während der Spielzeit bieten wir Ihnen
nicht nur auf der Bühne Bestes,
sondern auch am Tisch. Unsere Eintrittskarte

zum Genuss-Theater

macht nämlich den ganzen Abend zum Theater-Erlebnis:

-  ein 3-gängiges Nachtessen und Kaffee
im Hotel Bellevue Palace ab 18.00 Uhr
-  Tramfahrt direkt zum Theater an der
Effingerstrasse (Tram 3 + 5, bis Kocherpark)
-  reservierter 1. Platz für die Vorstellung
-  Cüpli an der Theater-Bar in der Pause
-  Tramfahrt zurück zum Zytglogge

Und das alles für Fr. 100.–
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 74.–
exklusive Getränke

Geniessen Sie mit uns die Berner
Live-Kultur und reservieren Sie für jede Vorstellung
Ihr «totales Theater» an der Vorverkaufskasse
des Theaters an der Effingerstrasse
Tel. 031 382 72 72 (14–19 Uhr)

DAS
Theater
an der Effingerstrasse

Das Fitnesscenter für alle



Aerobic Fitness Krafraum MTT Kurse Sauna Dampfbad Solarium Squash

STB Trainingszentrums AG
Seilerstrasse 21
3011 Bern
031 381 02 03
e-mail: tst-fitness@bluewin.ch
www.tst-fitness.ch

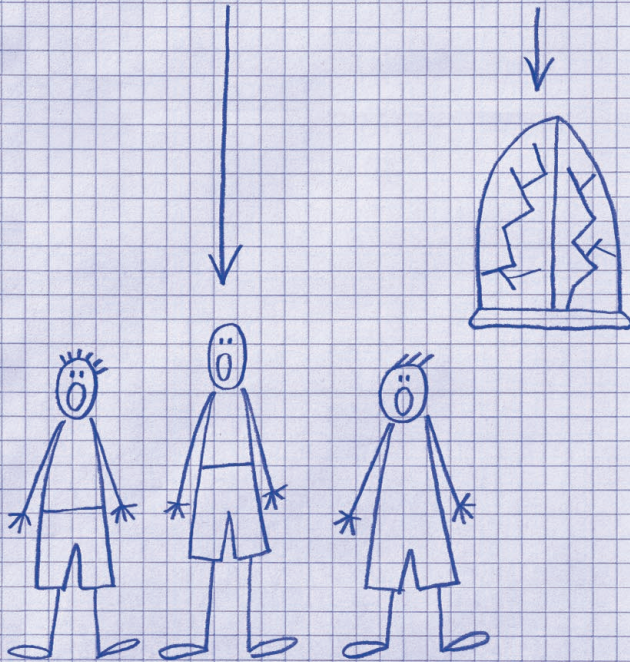


DANIEL GERBER
RESTAURIERUNG
ANTIKER MÖBEL
RATHAUSGASSE 12
3011 BERN
TEL./FAX 031 311 81 22

Werkstatt für sorgfältige
und objektgerechte Restaurierung.

Stimmbruch

Glasbruch



Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert
aus der Patsche.
www.mobi.ch

Die Mobilär
Was immer kommt

abonnemente 09/10

sie wollen von Preisermässigungen profitieren, nicht an der Kasse anstehen, Ihren Theaterbesuch langfristig planen und alle Stücke sehen?

Kein Problem: Bestellen Sie ganz einfach Ihr gewünschtes Abonnement über:

Telefon 031 382 72 72 oder
Fax 031 381 50 22

abonnemente Zur Auswahl stehen:

Das **Premieren-Abonnement** oder die **Tages-Abonnemente** nach Wahl: Mo, Di, Mi, Do, Fr oder Sa: 20.00 Uhr, und Sonntagnachmittag: 17.00 Uhr.

preise 9 Vorstellungen
1. Platz **Fr. 280.-**
2. Platz **Fr. 220.-**
3. Platz **Fr. 135.-**

ermässigung Schüler, Studenten und Lehrlinge haben auf allen Abonnements 50% Ermässigung.

vorbezugsrecht Bisherige Abonnenten haben Vorbezugsrecht. Neue Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.



**Nicht nur Kleider
machen Leute.**

Haute Coiffure

VOGUE

Bern, Neuengasse 7, 031 312 03 66
Bern, Speicherstrasse 5, 031 311 36 96
Bern, Effingerstrasse 14a 031 381 80 80

www.voguehair.ch

geschenkgutscheine

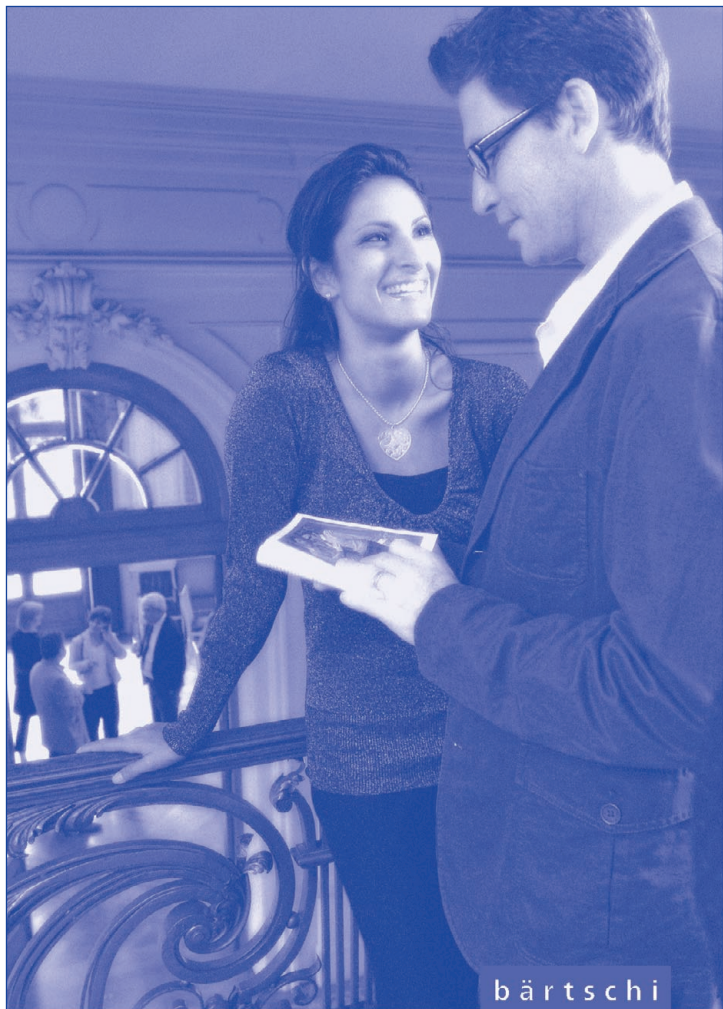
sie wünschen einen Geschenkgutschein?

Bestellen Sie ihn telefonisch oder schriftlich, oder kommen Sie an der Theaterkasse vorbei.

wir bieten verschiedene Geschenkgutscheine:

- für Plätze in den drei Preiskategorien Fr. 38.–, 30.–, 18.– (siehe «Sitzplan»)
- für einen Betrag, den Sie festlegen
- für das Genuss-Theater (Nachtessen im Hotel Bellevue Palace, verbunden mit Theaterbesuch)
- für Abonnemente in den drei Preiskategorien (siehe «Abonnemente 09/10»)

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
Wir beraten Sie gerne.

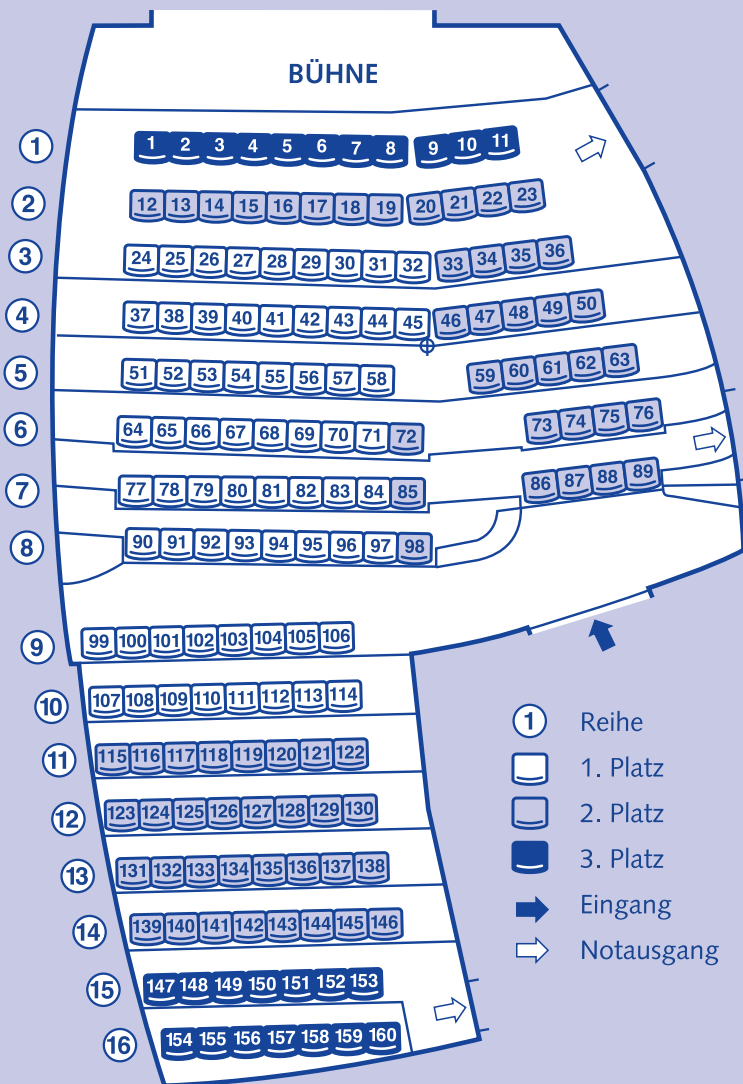


**bärtschi
brillen
linsen
mode
bern**

Den besten Service, sagt man, genieße man bei Bärtschi Optik am Zytglogge. Das freut uns natürlich. Denn, wir setzen täglich alles daran unsere Kunden zu begeistern. Und wir mögen Menschen die das Besondere lieben. Deshalb finden Sie bei uns auch die schönsten Brillen.

bärtschi
zeitglockenlaube 6
3000 bern 7
telefon 031 329 60 60
www.baertschi.ch

sitzplan



Einfach und bequem parkieren

direkt am Stadteingang!

- Motorradparking
- Wertkarten
- Kreditkarten
akzeptiert
- Dauerparkplätze
- Ciné-Parking
- Nachtparkplatz
- Damensektor
- Natelempfang
- AVIA Tankstelle



www.belwag.ch

 **BELWAG**
PARKINGCITY-WEST BERN

vorverkauf abendkasse

**telefonische
vorbestellung** Mo bis Sa 14.00 bis 19.00 Uhr unter
031 382 72 72

Vorbestellte Billette müssen 15 Minuten
vor Vorstellungsbeginn bezogen werden

vorverkauf Theaterkasse, Effingerstrasse 14
Montag bis Samstag,
17.00 bis 19.00 Uhr

In der spielfreien Zeit, zwischen den
einzelnen Produktionen, bleiben Kasse
und telefonischer Vorverkauf von
Donnerstag bis Sonntag geschlossen

abendkasse 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

**schriftliche
vorbestellung** Frühestens 1 Monat vor der jeweiligen
Vorstellung per Post:

DAS Theater an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

oder per Fax: 031 381 50 22

preise 1. Platz Fr. 38.–, 2. Platz Fr. 30.–,
3. Platz Fr. 18.–

ermässigung Besucherinnen und Besucher in
Ausbildung haben 50% Ermässigung

internet immer aktuell:
www.dastheater-effingerstr.ch

DAS Theater an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72
Telefax 031 381 50 22

www.dastheater-effingerstr.ch
info@dastheater-effingerstr.ch

B E R N E R

kulturagenda

www.kulturagenda.be

«Meine Stadt,
meine
Kultur,
meine Agenda.»

Hans-Joachim Frick, Schauspieler

Jeden Mittwoch im

anzeiger
REGION BERN